

Inhaltsverzeichnis

Die Teufelsschmiede bei Friedersdorf an der Spree (K. Haupt)	 3
---	----------------

[<<< vorherige Sage](#) | [Dritte Abtheilung: Teufelssagen](#) | [nächste Sage >>>](#)

Die Teufelsschmiede bei Friedersdorf an der Spree (K. Haupt)

Gräve, S. 61.

Geht man von [Spremberg](#) nach [Friedersdorf](#), so zeigen sich linker Hand des Weges einige wild übereinander geworfene Felsstücke, welche unter dem Namen Teufelsschmiede bekannt sind. Folgendes meldet davon die Sage: Vor langer, langer Zeit lebte in [Spremberg](#) ein geschickter [Huf- und Waffenschmied](#), welcher Tag und Nacht arbeitete, bloß Sonntags ruhte und als ein frommer Christ ordentlich die [Kirche](#) besuchte. Eines Tages kam ein stattlicher [Ritter](#) aus [Frankenland](#) vor seine [Schmiede](#) geritten und bestellte bei ihm einen [Harnisch](#), der bis zu einem bestimmten Tage und zur bestimmten Stunde fertig sein sollte. Der [Schmied](#) schlug ein und versprach den Harnisch pünktlich zur bestimmten Zeit zu liefern.

Ungesäumt machte er sich ans Werk; allein sonderbar, dem erfahrenen Manne, der schon so manchen Ritter mit [Schild](#), [Helm](#), Arm- und Beinschienen versorgt hatte, verunglückte Alles. Bald erloschen ihm die Kohlen, oder flammten allzu glühend, so daß [Eisen](#) und [Stahl](#) untauglich wurden, bald zerschellte ein [Hammer](#), bald zerbrach ein Stemmeisen – kurz, es verstrich ein Tag nach dem andern, ohne daß er was rechtschaffenes zu fördern vermochte.

So verstrich die Frist, die ihm der Ritter gegeben, und ihm bangte vor seiner Ankunft. Was sollte er ihm sagen? womit sich entschuldigen?

Es war am Tage vor dem Ablauf der Frist. Da klopfte es um [Mitternacht](#) an's Thor, der Schmied öffnete, aber nicht der Ritter trat herein, sondern ein wandernder [Schmiedeknecht](#), der den Meister höflich um ein Nachtquartier bat. Komm' nur herein, sagte der Schmied, ordentlich froh, daß es ein Handwerksgenosse war, dem er sein Mißgeschick klagen konnte. Der Fremde war ein struppiger Kerl mit unheimlichen Augen und hinkend wie manche Schmiede; aber er rühmte seine Geschicklichkeit und versprach dem Meister seine Hülfe. Den andern Morgen machte sich der [Gesell](#) an die Arbeit. Der Meister drückte den Blasebalg, die Funken stoben nur so, der Hammer flog mit einer wunderbaren Geschwindigkeit auf und ab und ehe der Abend graute, war die Rüstung fix und fertig. Des andern Tages kam der [Ritter](#), lobte das Meisterstück und bezahlte es mit klingenden Goldstücken. Als nun auch der Fremde sich zum Abmarsch anschickte, fragte ihn der Meister nach seinem schuldigen [Lohne](#). Aber der Gast wollte nichts nehmen und bat sich nur ein Blatt [Papier](#) mit seiner Namensunterschrift aus – zum An denken, wie er grinsend hinzufügte. Treuherzig entgegnete der Schmied, daß er leider keine [Tinte](#) im Hause habe. Thut nichts, war die Antwort, ein Ritzlein in die Haut und ein Tröpflein Blut thut's auch.

Da erschrak der Schmied. Der Gedanke an [Hölle](#) und Seligkeit durch bebt ihn. Nehmt all das [Gold](#), rief er, im Namen Jesu, ich unterzeichne nicht! Kaum hatte der Meister den heiligen Namen ausgesprochen, da verwandelte sich der Gesell in einen großen [Raben](#) und flog schauderhaft krächzend durch den [Schornstein](#) von dannen. Der fromme Meister aber fiel auf seine Kniee und dankte Gott, daß er seine [Seele](#) gerettet.

Aber was geschieht? Binnen kurzer Zeit erhebt sich auf dem gegen überliegenden Berge eine neue Schmiede, zum [Gründonnerstag](#) wird sie fertig und schon Charfreitag schallen dröhnende Hammerschläge daraus hervor. Der neue Schmied aber war Niemand anders, als der wandernde

Gesell. Sonntag und Werkeltag arbeitete nun also dort der Teufel und verstand seine Sache so gut, daß er dem frommen Schmied die sämtliche Kundschaft verdarb, so daß er bald am [Hungertuche](#) nagte. Aber der fromme Mann widerstand allen Verlockungen. Da ward der Teufel wüthend, und unter furchtbarem Getöse zerstörte er eines Nachts die Teufelsschmiede, daß sie in tausend Stücke zertrümmerte. Die umherliegenden Steine heißen noch bis auf den heutigen Tag die Teufelsschmiede.

Quelle: [Karl Haupt](#), [Sagenbuch der Lausitz](#), Leipzig, Verlag von Wilhelm Engelmann, 1862

[sagen](#), [karlhaupt](#), [sagenbuchderlausitz1](#), [oberlausitz](#), [friedersdorfspreet](#), [spremberg](#), [spreet](#), [teufelssagen](#), [teufel](#), [schmied](#), [hufschmied](#), [waffenschmied](#), [geselle](#), [harnisch](#), [ritter](#), [eisen](#), [stahl](#), [hammer](#), [hölle](#), [schornstein](#), [seele](#), [papier](#), [blut](#), [tinte](#), [hunger](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - Deutsches Sagen-Wiki

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:sagenbuchlausitzi-106&rev=1673254050>

Last update: **2025/01/30 11:08**

